

KRAFTWERK LUBMIN – NIEMAND KANN SAGEN: „GEHT MICH NICHTS AN.“

Denn der Wind dreht sich

Am 29. Februar kommt Bundeskanzlerin Angela Merkel nach Stralsund, um das restaurierte Theater zu eröffnen. Genau an diesem Tag wird in Stralsund an diesem Ort 16.00 Uhr eine große Demonstration stattfinden, weil das Theater des echten Lebens kaum noch auszuhalten ist.

Fensterbretter vom Staub befreien. Zweitens konnten wir plötzlich jederzeit die Wäsche raushängen, egal, woher der Wind kam. Drittens konnten wir endlich mal tief durchatmen. Viertens war die Sprengung der Kühltürme ein ganz amüsantes Erlebnis. Jetzt ist dort, wo die Kohle früher war, nicht nur ein großes

Und im Gegenzug dazu passiert das: Neben der aktuellen politischen Diskussion, ob jeder Kamin mit einem Rußfilter versehen werden soll, warte ich schon auf den nächsten blödsinnigen Vorschlag der Politiker: „Grillen ist auch nur noch mit einer aufwändigen Rußfilteranlage erlaubt – oder einfach ganz verboten. Lagerfeuer sowieso.“

Aber gleichzeitig in Lubmin, direkt an der Ostsee ein Kohlekraftwerk bauen – das kriegen wir hin. Zumindest, ist es so geplant. Das Rezept ist einfach: Man nehme: UNSERE frische Luft und UNSEREN Platz und UNSERE ZUKÜNFTIGE LEBENSQUALITÄT und verkaufe das alles an Ausländer. In Lubmin nämlich liegt keine Kohle. Die bugsieren die Dänen dann aus den letzten Zipfeln der Welt auf riesigen Frachtern nach Dänemark und von dort auf kleineren Schiffen hierher. Riesige, fast vollautomatische Anlagen verheizen diese Kohle verpesten unsere Luft, versauen unsere Natur und unsere einmalige Landschaft und der Strom fließt dann durch saubere Leitungen über unsere Landesgrenzen hinaus und wird zu dänischem Geld. Kapitalismus pur! Und schlimm, wenn es eine dänische Firma ist, die diesen Unfug in unserem Land betreiben will – und das aus nur einem einzigen Grund: Zu Hause dürfen die das gar nicht! Zu Hause ist



Foto: Jäster

Denn: Ich glaub, ich bin im falschen Film! Vor reichlich 10 Jahren wurde in Hagenwerder, 13 km von Görlitz (in Sachsen) entfernt, ein Kohlekraftwerk abgerissen. Und damit die Arbeitsplätze der halben Stadt. Es war nach der Wende plötzlich überflüssig. Unser Strom kam dann von woanders her. Schön an der Sache waren damals vier Dinge: Erstens mussten wir in Görlitz nicht mehr jeden Tag dreimal die

Loch, sondern ein großer See mit einem riesigen Erholungsgebiet – am Fuße vom Zittauer Gebirge. Renaturierung haben die das genannt und Millionen an Deutschen Mark- und Eurostückchen dafür ausgegeben. Allerdings – und das ist erwähnenswert – stand dieses Kraftwerk direkt neben der Kohle. Da gab es auch Baggerfahrer, die damals die Kohle aus der Erde geholt haben und die heute noch arbeitslos sind.

Dänemark. Zu Hause ist ein Stückchen schönes Land zwischen Ostsee und Nordsee und dort dürfen die das nicht machen, weil dort gar keine Kohlekraftwerke gebaut werden dürfen. Dort kommen Touristen hin, Urlauber – und dann ist ja die Landschaft auch viel zu schön. Es ist dort schlicht und einfach verboten, auch wenn der Konzern zum größten Teil dem dänischen Staat gehört. Punkt! „Also gehen wir zu den blöden Deutschen und verpestedenen die Luft...“

Ich weiß nicht, welche Gutachten alle gemacht wurden und welche davon von der Firma Dong Energy bezahlt wurden. Letztlich brauchen wir keine! Es widerspricht einfach aller Logik, dass hier fünf Millionen Tonnen Kohle verheizt werden sollen, wo doch hier gar keine Kohle ist. Und das jedes Jahr! Käme sie mit LKWs wären das etwa eine Million Kipper, die hier plötzlich auffahren – in nur einem Jahr. Also 2.740 an jedem einzelnen Tag – 114 pro Stunde – also fast zwei in jeder Minute! Was wird das für ein gigantisches Feuerchen! Würden diese Kraftwerke dort gebaut werden, wo die Kohle liegt – egal wo auf der Welt das ist, könnte ich das noch verstehen. Aber allein die zu erwartende Umweltbelastung für den Transport der Kohle verbietet dieses Vorhaben in Zeiten dringender nötiger Verminderung der Schadstoffemissionen von selbst. Durch diesen Bau wird die Schadstoffemission in Mecklenburg Vorpommern drastisch erhöht. Das Ziel ist aber, sie zu senken.

Wer so etwas plant – und vor allem der deutsche Politiker, der das zulässt (!) – verheizt hier nicht nur 5.000.000 Tonnen Kohle pro Jahr, sondern auch Mecklenburg Vorpommern als Gesundheitsland und Urlaubsparadies. Ich möchte nicht baden im Mief eines Kraftwerkes. Und wenn die Filteranlagen noch so modern sind – es qualmt und staubt und irgendwann haben wir hier mehr Asche als Sand.

An große Zahlen haben wir uns schon so gewöhnt, dass wir oft gar nicht mehr richtig realisieren, um was es eigentlich geht. Deshalb hier einmal der Vergleich – damit Sie sich den riesi-

Wenn dieses Kraftwerk gebaut wird, stecke ich alle dänischen Urlaubsprospekte in meinen Ofen. Wahrscheinlich werde ich Dänemark auch aus meiner Landkarte ausschneiden und direkt verheizen. Dann gibt's bei mir kein Bier mehr aus Dänemark und gar nichts! Ob Greifswald, Wolgast, Grimmen oder Stralsund, ob die Insel Rügen oder die Insel Usedom: ALLE SIND BETROFFEN, WEIL DER WIND SICH HEFTIG IM KREISE DREHT. Und der schafft es, Sand aus der Wüste Sahara nach Paris zu tragen – also bringt er den Dreck dieses Kraftwerkes mit Sicherheit auch überall hin.

„Man muss das Wahre immer wiederholen, weil auch der Irrtum um uns herum immer wieder gepredigt wird, und zwar nicht von Einzelnen, sondern von der Masse, in Zeitungen und Enzyklopädien, auf Schulen und Universitäten.

Überall ist der Irrtum obenauf, und es ist ihm wohl und behaglich im Gefühl der Majorität, die auf seiner Seite ist.“

Goethe

gen Berg von fünf Millionen Tonnen Kohle vielleicht doch vorstellen können. Sie nehmen für jede Tonne Kohle ein einziges kleines Streichholz. Das sind 38 Tonnen Kohle für eine Schachtel Streichhölzer. Sie müssen aber 131.579 Schachteln Streichhölzer kaufen. Nehmen Sie genug Kleingeld mit! Eine Schachtel kostet 9 Cent – Sie brauchen bei dieser Menge fast 12.000 Euro – zwölftausend! Und ganz einfach übereinandergelegt ist der Stapel der Streichholzschachteln einen ganzen Kilometer hoch und noch runde 315 Meter. Bei einem einzigen Streichholz pro Tonne Kohle!

Auch den Rest von Deutschland und viele andere Länder geht's was an. Nämlich alle die Menschen, die hier Urlaub machen wollen.

Urlaub und Ostsee ist bei mir schon immer ein Wort gewesen: OSTSEEURLAUB. Würde das Kraftwerk schon eine Weile stehen, gäbe es dieses Wort in meinem Wortschatz nicht mehr – und ich wäre auch nicht hierher gezogen. Ich wollte frische Ostseeluft einatmen und vor allem weg von den Schornsteinen!

Von einer Senkung des CO₂-Ausstoßes sprechen und hier

so unsinnige Kraftwerke bauen – bzw. es zuzulassen – das ist wie vom Frieden sprechen und gleichzeitig amerikanische Atomraketen am Zingster Badestrand zu stationieren! Ich jedenfalls bin dagegen. Absolut! Und wir alle haben es nicht vergessen: WIR SIND DAS VOLK – UND DAMIT HABEN WIR DIE MACHT. ABER WIR MÜSSEN DENEN DA OBEN, DIE FÜR UNS DIE ENTSCHEIDUNGEN TREFFEN, AUCH MAL WIEDER SAGEN, WAS WIR WOLLEN UND WAS NICHT!

Ich hoffe, wir sehen uns: Am 29. Februar! Und ich hoffe, Sie sagen es weiter, kopieren diesen Artikel und geben ihn weiter, hängen ihn in Ihr Geschäft und wenn Sie eine Mailadresse haben, haben Sie auch ein Adressbuch dazu. Der Artikel steht in www.ostseereporter.de bei „Tips und Infos“ Empfehlen Sie ihn JETZT SOFORT weiter, informieren Sie bitte jeden, den Sie informieren können, denn ich wünsche mir, dass am 29. Februar so viele Menschen da sind, wie auf die Rügenbrücke passen – und mehr. Dann nämlich guckt die Welt hierher – und niemand traut sich mehr, ein Kraftwerk zu bauen, quasi direkt am Strand...

Noch ist nichts beschlossene Sache, aber wenn es dann eine ist, dann ist es zu spät! 6 von allen geplanten Kraftwerken in Deutschland sind schon verboten! Wir alle machen mit „Nr. 7“ den nächsten Schritt und freuen uns, weil: das ist dann Erfolg!!! Also los – jede Stimme zählt, egal ob sie bayerisch oder sächsisch oder sonst wie klingt – und DANKE!

Ihr Marius Jaster

EIN SITUATIONSBERICHT VON MICHAEL THEISSEN

Unterschätzte Risiken des geplanten Kohlekraftwerks

Vor zwei Wochen moderierte ich mit meiner Frau in Middelhagen eine Großveranstaltung zu dem geplanten Steinkohlekraftwerk. Der Raum der Kurverwaltung war überfüllt bis in alle Nebenflore. Des Bürgers Interesse war so groß, dass wir am 25. Februar in Stralsund und am 15. März eine Folgeveranstaltung in Göhren (Nordperdhalle, 18 Uhr) planen. Auf dem Programm stehen wissenschaftlich fundierte Sachbeiträge durch fachkundige Redner. Außerdem sind zu beiden Veranstaltungen Kreis- und Landespolitiker eingeladen. Das dürfte spannend werden, denn neben der Landrätin Kerstin Kassner sprachen sich auch die Rügener Kreis-Politiker der großen Fraktionen in unserer

Veranstaltung ausdrücklich GEGEN das Steinkohlekraftwerk aus. Anders dagegen die Landes- und Bundespolitiker von CDU und SPD: Während sie weltpolitisch für den Klimaschutz agieren, befürworten sie derzeit überraschenderweise noch das geplante Steinkohlekraftwerk in Lubmin.

In der Region um Lubmin einschließlich Usedom, Greifswald, Stralsund und Rügen nimmt der Bürgerprotest gegen das Steinkohlekraftwerk allerdings stündlich zu. Der Protest kommt aus allen gesellschaftlichen Schichten und allen politischen Lagern. Diese Bürger sind keine Fortschrittsgegner und alles andere als demokratiefeindlich. In einem Appell an die politi-

sche Vernunft – von 96 Greifswaldern Wissenschaftlern verfasst – ist folgendes zu lesen: „Wir halten die Sorgen der Tourismusbranche und der Gesundheitswirtschaft um eine Gefährdung der einzigartigen Naturlandschaft in der Inselregion von Rügen und Usedom für vollaufberechtigt.“

Am 14. Februar findet die Auftaktveranstaltung zur Volksinitiative gegen das Steinkohlekraftwerk in Greifswald mit einer Pressekonferenz um 14 Uhr statt. Hierzu sind alle herzlich eingeladen. Dort werden die Erstunterzeichnerinnen und Erstunterzeichner zugegen sein und den Start der Volksinitiative mit ihren Unterschriften sozusagen

gen freigeben. Außerdem wurden tausende von Einwendungen im Genehmigungsverfahren geschrieben; die mir bekannten sind wissenschaftlich gut untermauert. Darüber hinaus wurden Herrn Ringstorff bereits 17.000 Unterschriften gegen das Steinkohlekraftwerk überreicht. In anderen Bundesländern konnten bereits mehrere Steinkohlekraftwerke durch Bürgerproteste verhindert werden. Die Chancen für uns im Falle Lubmin stehen gut: In den Antragsunterlagen von Dong Energy bleiben zu viele Eventualitäten offen und bei den Gutachten haben sich die Untersucher mit ihren Interpretationen so weit zu Gunsten des Antragstellers aus dem Fenster gelegt, dass es nach Meinung der Bürgerinitiativen und zahlreicher Wissenschaftler unverantwortlich ist. Wir halten es für grob fahrlässig, wenn so folgenschwere Entscheidungen wie der Bau eines Steinkohlekraftwerkes mit unzureichenden Risikoabwägungen für Natur, Gesundheit und Arbeitsmarkt getroffen werden.

Mit dem Steinkohlekraftwerk werden die EU-Richtlinien „Natura 2000“ missachtet. Unsere Bundespolitiker fordern weltweit massive CO₂-REDUKTIONEN ein. Das geplante Steinkohlekraftwerk würde aber eine **über 100%-ige Erhöhung** der CO₂-Emissionen in unserem Bundesland bewirken. Die Klimaziele und die Klimapolitik des Umweltbundesamtes fordern eindeutig die Verstärkung alternativer Energien im Ener-

giemix und den Verzicht auf weitere Steinkohlekraftwerke (siehe Broschüre Umweltbundesamt „Climat Change 01/07“). Die klimapolitischen Ziele sind aufgrund klimawissenschaftlicher Erkenntnisse dringend einzuhalten. Trotzdem halten Bundesumweltminister Gabriel, Bundeskanzlerin Merkel, Ministerpräsident Ringstorff und Herr Seidel – Minister für Arbeit, Wirtschaft und Tourismus – weiter an den Lubminer Plänen fest, die ganz im Gegensatz zur Bundes- und Außenpolitik stehen.

Foto: Kittlaus



Zur Beruhigung der Bürger meiden die hohen Politiker geflüchtend das Thema Klima- und Naturschutz. Insbesondere da das Gebiet um Lubmin folgende Naturschutzgebiete umfasst: Naturschutzgebiet 1, Flächennaturdenkmal Kiefern-Dünenwald, EU Vogelschutzgebiet (SPA) Nr. 34 und Nr. 37, FFH Gebiet DE 1747-301, Marines FFH Gebiet Nr. 5, Landschaftsschutzgebiet Nr. 82, geplantes Landschaftsschutzgebiet LSG 11, Darüber hinaus befinden sich im Anlagenumfeld weitere geschützte Biotop- und nicht zu vergessen

das UNESCO-Biosphärengebiet Süd-Ost Rügen.

Statt dessen wird von Seiten der Steinkohlekraftwerk-Befürworter gerne das Steinkohlekraftwerk Rostock zum Vergleich herangezogen mit der Bemerkung, dass dort keine Tourismuseinbrüche zu verzeichnen waren. Das Steinkohlekraftwerk von Dong Energy in Lubmin würde jedoch rund 4-5 mal soviel Kohlendioxid-Emissionen und andere schädliche Emissionen verursachen, wie das Kohlekraftwerk Rostock. Von den 3 Millionen

Übernachtungen in der Region um das Kraftwerk Rostock entfällt ein großer Teil auf Städte- und Geschäftstourismus. Dem gegenüber sind allein auf Mönchgut, der Urlaubsregion gegenüber dem Steinkohlekraftwerk Lubmin, rund 2,5 Mio Übernachtungen durch Natur- und Erholungsurlauber (!) zu verzeichnen. Das gleiche gilt für die restlichen rund 6 Millionen Übernachtungen in der Region Rügen, Usedom und Lubmin. Die Verhältnisse sind absolut nicht mit Rostock vergleichbar! Außerdem sind hier – im

Foto: Kittlaus



Ist das eine Landschaft für ein riesiges Kraftwerk?

Gegensatz zur Destination Rostock – fast alle Einwohner beruflich von unserer intakten Natur, der guten Luft- und Wasserqualität sowie dem daraus resultierendem Tourismus abhängig – vom Dorfarzt über den Einzelhändler und Handwerker bis zu Vermietern, Gastronomen und Fischern.

Sogar Dong Energy hat in seinen Antragsunterlagen Studien zitiert, in denen 79% der Befragten angaben, dass sie keinen Urlaub in der Nähe eines Kraftwerkes machen würden. Wenn man die Gewinnmargen der einzelnen Gewerbe betrachtet, würde aber schon ein 10%iger Rückgang im Tourismus in unserer Region einen arbeitspolitischen Supergau bedeuten! Die Gefährdung tausender Arbeitsplätze zugunsten der rund 120 Arbeitsplätze durch Dong Energy ist grob fahrlässig und sowohl ethisch als auch wirtschaftlich nicht vertretbar.

Und in Sachen Gesundheitsrisiko durch Feinstaub und Quecksilber, das Risiko für den Fischbestand und die Natur-

schutzgebiete? Dazu liest man in den Antragsordnern von Dong Energy nur den lapidaren Hinweis, dass „negative Folgen zu erwarten sind“. In Ihrem Appell an die politische Vernunft bringen die Greifswalder Wissenschaftler solche negative Folgen auf den Punkt: „Die Schadstoffbelastungen der Luft beschädigen den Ruf des „Gesundheitslandes“ MV und gefährden Arbeitsplätze. Die extrem hohen CO₂-Emissionen des SKW konterkarieren langfristige klimapolitische Ziel ... neben dem immensen Ausstoß von CO₂ ... sowie großer Mengen von Schwefel- und Stickoxyden fällt auch die hohe Belastung der Umwelt mit Quecksilber und anderen Schwermetallen (Blei, Arsen und Cadmium) nachteilig ins Gewicht. Die negative Umweltbilanz der Schiffstransporte zur Anlieferung der Kohle ist ebenfalls bei der Gesamtabwägung zu berücksichtigen ... Vor allem schätzen die Unterzeichnenden die ökologischen Risiken für den Greifswalder Bodden erheblich höher ein als Antragsteller und Genehmigungsbehörden...“ (Quelle:

www.dong-greifswald/Appel.735.0.html)

Weitere Infos erhalten Sie bei den o.g. Infoveranstaltungen; einschlägige Fakten finden Sie in folgenden autorisierten Quellen:

- Masterplan Gesundheitswirtschaft Mecklenburg Vorpommern 2010
- Genehmigungsantrag entsprechend BImSchG von Dong Energy Kapitel 3 Seite 17/18
- CO₂-Emissionen in Mecklenburg-Vorpommern von 1997–2005 Kurzfassung
- Entwicklung der spezifischen Kohlendioxid-Emissionen des deutschen Strommix ISSN 1862-4359
- Energie in Deutschland Press exemplar Statistisches Bundesamt Best. Nr. 0040001-06900-1
- Ökopol-Gutachten im Auftrag der WWF vom 5.12.2007

Wenn Sie sich von Dong Energy nicht „verkohlen“ lassen wollen, empfehlen wir die Teilnahme an der nächsten Demo: 29. Februar um 16 Uhr beim Theater Stralsund (Start ca. 1 Stunde vorher, Ort wird noch bekannt gegeben).

Gerne können Sie für 12 Euro im Jahr einer Bürgerinitiative (BI) beitreten oder selber aktiv werden.

- B.I. „Kein Steinkohlekraftwerk Lubmin“ e.V.
- B.I. Rügen „Kein Steinkohlekraftwerk Lubmin“
- B.I. „Greifswald gegen das Steinkohlekraftwerk e.V.“
- B.I. „Zukunft Lubminer Heide e.V.“

Aktuelle Infos finden Sie auch unter: www.kein-kohlekraftwerk-lubmin.de

DONG-KOHLKRAFTWERK Lubmin – die Fakten

Das kommt dann **JEDES JAHR** auf uns zu:

Neben fast **5 Millionen Tonnen** billiger Steinkohle aus Südafrika und Australien (!) werden

82.000 Tonnen Kalksteinmehl und Kreide verbraucht. Dazu **1,2 Millionen** Kubikmeter Trinkwasser und **2 Milliarden** Kubikmeter Kühlwasser!

Die Anlieferung erfolgt mit etwa 600 Schiffen (die Kohle wird zweimal offen umgeschlagen), weiteren 150 Eisenbahnzügen und bis zu 18.000 LKW.

Mit der Verbrennung entstehen:

- **535.000 Tonnen** Flugasche (mit Giften belastet)
- **30.000 Tonnen** Schlacke (mit Giften belastet)
- **234.000 Tonnen** radioaktiv belasteter Gips
- **10,6 Millionen** Tonnen CO₂
- **7.500 Tonnen** Schwefeldioxid
- **7.500 Tonnen** Stickoxyde
- **803 Tonnen** Feinstaub

- **1.100 Kilo** Quecksilber
- **60 Tonnen** Schwermetalle (Arsen, Blei, Cadmium, Nickel u.a.)

- Kohlenstaub beim Umschlag der Kohle
- **ca. 2.000 Megawatt** Abwärme in den Greifswalder Bodden

LEXIKON

Mecklenburg Vorpommern (MVP):

Mecklenburg Vorpommern war das sauberste Bundesland Deutschlands und das beliebteste Urlaubsland. Die Menschen kamen, um mal richtig durchzuatmen, zu gesunden und sich zu erholen.

Seit Inbetriebnahme eines völlig überdimensionalen Steinkohlekraftwerkes in Lubmin trägt Mecklenburg Vorpommern rasant zur Erderwärmung bei. Asche- und Schlackenberge zerstören die Landschaft, saurer Regen hat einen Großteil der Wälder zerstört. Im vergifteten und erwärmten Greifswalder Bodden gibt es keine Fische mehr. Nur Algen beherrschen das Leben im Wasser und am Strand. Seit bekannt wurde, dass der Feinstaub zahlreiche Krebserkrankungen verursacht und sich das Quecksilber in Seefischen, Wildtieren und Waldpilzen anreichert, meiden die Deutschen diese Region. Der Tourismus ist nahezu zum Erliegen gekommen. Die Arbeitslosenquote stieg in astronomische Höhen.

Nachdem die Naturschutzgebiete zerstört wurden, siedelten sich wegen der günstigen Seeanbindung zahlreiche Industrieunternehmen an, die mit hochmoderner, vollautomatischer Technik billig für den Export produzieren. Als neues Ostseeurlaubsland haben die Deutschen Dänemark entdeckt und sind froh, dass in Dänemark Kohlekraftwerke strikt verboten sind. Sie genießen dort die einzigartige Landschaft.

Das Steinkohlekraftwerk in Lubmin wurde von der dänischen Firma DONG (gehört zu 75% dem Staat) gebaut und im Jahr 2012 in Betrieb genommen.

So könnte ein Lexikoneintrag in 10 Jahren aussehen

PROTESTAUFRUF

Dong Energy aus Dänemark plant in **Lubmin ein Kohlekraftwerk**, das den **CO²-Ausstoß** unseres Bundeslandes **um rund 150% erhöhen** wird. In Dänemark darf Dong Energy diese Kraftwerkstechnik wegen veralteter Technik nicht bauen.

Wir wollen Bundeskanzlerin Merkel mit einer Demonstration am **29. Februar, Beginn 16 Uhr**, beim **Theater Stralsund** begrüßen.

Unsere Kanzlerin kann schlecht außenpolitisch eine CO₂-Reduktion um 20% fordern und in Ihrem Heimatland eine CO₂-Steigerung um 150% billigen.

Nähere Informationen erhalten Sie bei folgenden Bürgerinitiativen: B.I. „Kein Steinkohlekraftwerk Lubmin“ e.V. – B.I. Rügen „Kein Steinkohlekraftwerk Lubmin“ – B.I. „Greifswald gegen das Steinkohlekraftwerk e.V.“ – B.I. „Zukunft Lubminer Heide e.V.“

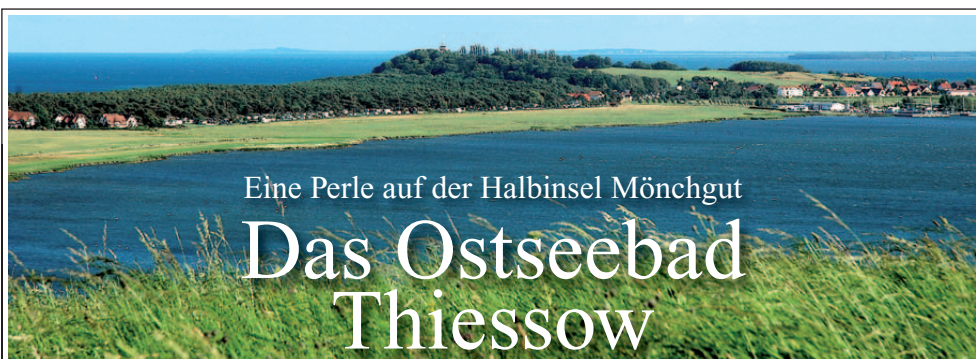
Aktuelle Infos finden Sie auch unter: www.kein-kohlekraftwerk-lubmin.de

Schreiben Sie uns und gewinnen Sie...

... und schon können Sie drei Eintrittsbändchen im Wert von je 12 Euro gewinnen (Kontakt-daten auf der Rätselseite). Denn am 15. März heißt es: Honky Tonk in Stralsund!

Eine ganze Stadt swingt im Takt, volle Lokale, gutgelaunte Musikfans und unwiderstehliche Sing-a-long-Party-Refrains – das alles gibt es nun schon zum zweiten Mal zum Honky Tonk® am 15. März in Stral-

sund. Nach der erfolgreichen Premiere im letzten Jahr, wird ein noch größeres und bunteres Musikprogramm geboten. Sie dürfen sehr gespannt sein. Und mit nur einem Eintrittsbändchen können Sie alle 17 Konzerte erleben. Beim Vorverkauf in allen teilnehmenden Lokalen ab 11. Februar für 9,50 Euro sparen – an der Abendkasse kostet es dann 12 Euro. Ausführliche Infos Anfang März in STRALSUND KOMPAKT.



Eine Perle auf der Halbinsel Mönchgut

Das Ostseebad Thiessow

Im Südosten der Insel Rügen erhebt sich die liebliche Hügellandschaft der Halbinsel Mönchgut. Ihre Ausläufer erstrecken sich weit in die See. Der ständige Wechsel von Wasser und Land verleiht dieser Gegend ihren speziellen Charme und strahlt Harmonie aus. Jeder kleine Hügel gewährt atemberaubende Aus-sichten auf verträumte Fischerdörfer, Seen und Buchten. Die Vegetation im Biosphärenreservat Südost-Rügen ist einzigartig. Zahlreiche seltene Pflanzenarten bilden den Trockenrasen auf den Hügeln. Wer Sonne und Meer

sucht, wird einen Platz voll Frieden und Entspannung an den weitläufigen Sandstränden Thiessows finden. Klares Wasser, reine Luft, grüne Wiesen und Wälder, unverfälschte Natur – Sie erleben zu jeder Jahreszeit einen gesunden Urlaub. Unser Ostseebad bietet ideale Bedingungen für Familien, romantische Rad- und Wanderwege, eine Segel- und Surf-schule sowie Veranstaltungen aller Art.

Willkommen in einem der attraktivsten Surfreviere Deutschlands! Thiessow hatte sich bereits in den Jahren

seit 1970 legendären Ruf als das »Hawaii der Ostsee« erworben. Moderate Wellen, stehtiefer Bodden und eine malerische Landschaft zeichnen dieses Surfer-Paradies aus.

Wir würden uns sehr freuen, Sie bald als unsere Gäste willkommen zu heißen.

Kurverwaltung
Ostseebad Thiessow
Hauptstraße 36, 18586 Thiessow
☎ 03 83 08 82 80
www.ostseebad-thiessow.de

NEU + GRATIS!

**Gesundheitsland Mecklenburg-Vorpommern –
jetzt die Vitamine A, B und C in der Luft!**

(A= Arsen*, B = Blei*, C = Cadmium*)

* Bei den Inhaltsstoffen der hier angegebenen Vitamine handelt es sich um hochgiftige Schwermetall-Verbindungen, die sich im menschlichen Körper anlagern und viele Krankheiten verursachen. Gratislieferung erfolgt durch das Steinkohlekraftwerk in Lubmin, voraussichtlich ab dem Jahr 2012.

WENN NICHTS DAZWISCHEN KOMMT.

www.ostseereporter.de

OFFENER BRIEF AN DIE BUNDESREGIERUNG ZUM GEPLANTEN KRAFTWERK IN LUBMIN



Liebe Bundeskanzlerin, Frau Dr. Merkel!

Es ist schön, dass wir in einer Demokratie leben. Es ist schön, dass wir somit auch etwas zu sagen haben. Aber:
ES IST NICHT SCHÖN, DASS SIE UNSERE HEIMAT ZERSTÖREN WOLLEN ODER ES ZUMINDEST ZULASSEN!

Tun Sie uns einen Gefallen und stellen Sie sich das mal nur theoretisch vor: Sie kündigen Ihr Amt und verlegen Ihre einzige Wohnadresse hierher. In den Südosten der Insel Rügen oder nach Usedom, nach Greifswald.... und Sie verdienen mit den sich hier bietenden Möglichkeiten Ihr Geld! Wenn Sie das dann drei Jahre getan haben – dann dürfen Sie entscheiden, ob Ihnen ein Steinkohlekraftwerk in dieser Größenordnung gut tun würde – hier, vor Ihrer Nase. Sie kämen zu der Erkenntnis, dass es neben allen Nachteilen für die empfindliche Umwelt auch noch Ihre Existenz gefährdet.

Vielleicht sollten Sie viel intensiver daran arbeiten, dass wir den Strom in Deutschland mehr verwenden und weniger verschwenden, statt dafür zu sorgen, dass Kohle aus der ganzen Welt hier – mitten im Naturschutzland – verfeuert wird. Kohle, die mit einem gigantischen Aufwand erst hierher transportiert werden muss. Das ist alles andere als Klimaschutz. Das ist ein Verbrechen an unserem kleinen Planeten.

1989 HAT DAS VOLK ENTSCHEIDEN. DAS HAT DOCH GANZ GUT GEKLAPPT.

Fragen Sie in diesem Fall wieder das Volk! Die Antwort kommt schnell und eindeutig. Das erspart Ihnen viele schlaflose Nächte für schwierige Entscheidungen und unserer Landschaft eine neue Wunde.

WIR SAGEN NEIN ZUM STEINKOHLKRAFTWERK LUBMIN!

Wir wollen unsere saubere Luft, unbelastetes Wasser, eine intakte Natur und alles Mögliche – aber nicht dieses Kraftwerk, weil das ALLES zerstört: Neben dieser einzigartigen Landschaft nämlich auch unsere Lebensqualität und für alle anderen ein wirklich schönes Urlaubsparadies.

Wir wollen, dass Sie uns entscheiden lassen! Wir, die wir HIER leben – im Gegensatz zu Ihnen. WIR WOLLEN EINEN BÜRGERENTSCHEID. Es ist ein Volksbegehren.

UND HIER ZÄHLT MEINE STIMME! ICH SAGE NEIN ZUM KRAFTWERK IN LUBMIN!

Name

Wohnort, PLZ, Straße

Datum/Unterschrift



Schicken Sie diese Seite (kopiert geht auch!) an: STRALSUND KOMPAKT, Marius Jaster, Kloster 5, 18573 Ramin. Wir leiten Ihre Proteste dann gebündelt an die Regierung weiter. Ihre Daten werden von uns in keiner Weise erfasst, verwendet oder außer für diesen Zweck weitergegeben!

Und wichtig: kopieren Sie, geben Sie diese Seite weiter! Sie ist auch im Internet: www.ostseereporter.de in der Rubrik Tips/Infos zum Download bereit. Jede Stimme zählt!